Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 36

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Olten, 8. September 1927 Nr. 36 13. Jahrgang

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter" 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch den Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule": Volksschule · Mittelschule · Die Lehrerin · Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Dr. Otto Willmann — Eucharistia - nostra vita! — † Theodor Bossart — Aus Schulberichten. — Schulnachrichten — Krankenkasse — Lehrerzimmer — Beilage: Volksschule Nr. 17.

Dr. Otto Willmann

Eine pädagogisch-apologetische Studie.

J. Seitz, Lehrer, St. Gallen.

G. Philosophia militans.

Als 1879 Papst Leo XIII. das Rundschreiben Aeterni patris ergehen ließ, mit der Aufforderung, das Studium des hl. Thomas von Aquin neu zu beleben, erhob sich in Deutschland ein Strom der Entrüstung; der sonst gemäßigte Professor Paulsen prägte den Ausdruck: Philosophia militans, streitbare Philosophie, womit er die katholische Weisheit brandmarken wollte.

Am 28. Nov. 1876 tobte im st. gallischen Großen Rate eine schwere Redeschlacht über ein neues Lesebuch für die sog. Ergänzungsschule. Einer der freisinnigen Sprecher, der bekannte Historiker Dierauer, sprach von einem Kulturkampf zwischen germanischem und romanischem Geist.

Einige Jahre vorher war im deutschen Reichstag das Wort „Kulturkampf" geprägt worden. (Germanismus — Ultramontanismus.)

Der Engländer Houston Chamberlain hat in „Grundlagen des XIX. Jahrhunderts" diesen Kampf „entwicklungsgeschichtlich" dargestellt, geistreich, aber historisch nicht einwandfrei. Er zieht einen scharfen Unterscheidungsstrich zwischen dem romanischen Geist des hl. Thomas von Aquin, des hl. Ignaz von Loyola u. a. und dem germanischen Geist, der seine reinste Verkörperung in Kant und Göthe gefunden habe.

Als in den letzten Jahren katholische Gelehrte in Deutschland, Amerika, England, Frankreich und Italien eine Versöhnung dieser beiden Richtungen anstrebten und im sog. „Modernismus" dem „germanischen Geist" Kants ihre Huldigung darbrachten, als sie rieten, den strengen Katholizismus eines Thomas von Aquin zu mildern durch Konzessionen an die moderne Denkweise, als sie vorschlugen, die Denkarbeit abzubrechen und die oberste Kraft der menschlichen Erkenntnis, die vernünftige Gotteserkenntnis, aus den trockenen Schlußfolgerungen der scholastischen Metaphysik zu befreien und sie einzuhüllen in die Nebelwolken des Gefühls und des persönlichen Erlebnisses, da erließ Pius X. das Rundschreiben Pascendi . . ., worin er die Grundprinzipien des Modernismus, Agnostizismus und Immanentismus ablehnte. Da schrie es wieder von allen Seiten: Philosophia militans, streitbare, streitsüchtige Philosophie. Im Grunde handelte es sich um einen Streit zwischen katholischem und „akatholischem Geist".

Willman stand treu zur katholischen Philosophie, er hat scharfe Waffen geschmiedet gegen den Geist Kants, nicht aber gegen den wahren „germanischen" Geist.

G. Das organische Denken.

In den Schriften Willmanns spielt der Begriff „organisch" eine große Rolle. Man kann seine Erziehungslehre nicht verstehen, ohne darüber klar zu sein. Versuchen wir eine möglichst anschauliche Darstellung.

Unter „organisch", „Organismus", versteht man im gewöhnlichen Sprachgebrauch ein System von einzelnen Teilen, die harmonisch zusammenarbeiten.